

Erfinder Jung schenkt uns saubere Luft zum Atmen

Von INES WASCHKAU
Köln - Im feinen Zwirn steht Alfred Jung (49) in seiner Produktionshalle, hält einen Metallring in der Hand. „Eigentlich“, sagt er, „wollte ich nie Ingenieur werden.

Ich wollte Designer werden.“ Unglücklich ist er trotzdem nicht. Für seine Dichtungen bekommt er am 31. Oktober von Bundespräsident Köhler den „Deutschen Umweltpreis 2004“ - den Nobel-

preis unter den Umweltpreisen.

„Es kann doch nicht sein, daß bis heute giftige oder sogar krebserregende Stoffe aus Industrieanlagen in die Atmosphäre strömen, nur weil Dichtungen nicht dicht sind“, dachte Jung und machte sich ans Tüfteln.

15 Jahre ist das her. Damals stellte er seine erste Dichtung vor. Und wurde von der Konkurrenz belächelt.

„Die konnten sich nicht vorstellen, daß Dichtungen aus Metall funktionieren.“ Am Ende ist es Jung, der lacht.

Drei weltweite Patente hat er in der Tasche, zu seinen Kunden gehören BP, Henkel, Bayer, Degussa und BASF.

Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Stiftung Umwelt, lobt: „Die Firma Jungtec hat eine Technologie entwickelt, die dafür sorgt, daß nur noch ein Milliardstel dieser flüchtigen Verbindungen entweichen.“

Ausruhen will sich Jung nicht.

„Wenn die Gase, die

durch undichte Dichtungen entweichen, rot wären, wäre der Himmel über Wesseling glutrot.“ Jung möchte, daß sich das ändert. Weltweit. Ein Anfang ist gemacht. In China hat er gerade die erste Anlage mit seinen Dichtungen ausgestattet.

Alles andere als ein Heiligenschein: Die Dichtungen von Alfred Jung sorgen dafür, daß unsere Luft sauberer wird



Foto: HANS STENGLIN

Jungs Dichtungs-Geheimnis

Das Besondere an den Dichtungen von Alfred Jung ist das Material: Metall. Durch einen zusätzlichen Puffer aus Graphit bekommen sie eine Dichte, die der eines Diamanten nahe kommt. Sie widerstehen höchstem Druck und Temperaturschwankungen von minus 200 bis plus 2000 Grad Celsius.

Eingesetzt werden sie vor allem in großen Industrieanlagen wie Raffinerien. Sie sind 30 bis 40 Prozent teurer als herkömmliche, dafür wartungsfrei. Schon mit einer kleinen Anlage spart ein Unternehmen eine Million Euro pro Jahr, so Jung. Für die Olympischen Spiele 2012 werden die Chinesen in 40 000 wasserstoffbetriebene Autos Jungtec-Dichtungen einbauen lassen.